

Der Westen 30.09.08

Der Weg zum Gipfel führte durch eine schmale Eisrinne

Wetter. Einen Berg von fast 6 000 Metern Höhe in Peru hat ein Wetteraner erklettert. Der Alpayayo gehört trotz seiner stattlichen Höhe nicht zu den größten Bergen im Land, dafür gilt die Route aber als höchst anspruchsvoll...



Gipfelstürmer: Der Wetteraner Winfried Kopp hat sich einen Traum erfüllt und den Gipfel des Alpayayo in Peru erklommen. Der Berg zählt neben dem Matterhorn zu den landschaftlich reizvollsten Zielen für Bergsteiger. Foto: WP

... Winfried Kopp hat die Strecke erfolgreich gemeistert und sich damit einen Traum erfüllt.

Bergsteiger aus aller Welt haben den Ehrgeiz, den 5 947 Meter hohen Alpayayo zu erklimmen. Zum einen liegt das an den Reizen der Landschaft: Die formschöne Eispyramide konkurriert mit dem Schweizer Matterhorn um den Titel des "schönsten Berges der Welt". Zum anderen sind die letzten 700 Höhenmeter zum Gipfel aus Eis durchgängig 50 bis 70 Grad steil und somit auch für gute Kletterer eine besondere Herausforderung.

Da die technischen und konditionellen Anforderungen dieses Berges als sehr anspruchsvoll beschrieben werden, musste die langjährige Bergerfahrung des Wetteraners durch ein spezielles Vorbereitungsprogramm ergänzt werden. An gefrorenen Wasserfällen in den Tiroler Alpen verfeinerte Kopp in den letzten Wintern seine Eisklettertechnik und ergänzte das Training durch ein spezielles Krafttraining.

Die gesamte Reise wurde von Winfried Kopp selbst geplant und organisiert. Nach Ankunft in Peru ging die Fahrt in den 3 050 Meter hoch gelegenen Bergsteigerort Huaraz am Rande der Cordillera Blanca. Um der gefürchteten Höhenkrankheit vorzubeugen, beschränkte man sich in den ersten zwei Tagen auf kleinere Wanderungen in der Umgebung. Am dritten Tag bezog

Kopp ein Zeltcamp im Ishinca Tal auf 4 200 Metern Höhe. Zusammen mit dem Peruanischen Bergsteiger Jorge Clemente Vargas hatte er den Plan, innerhalb von 24 Stunden die beiden nördlich und südlich des Camps liegenden Gipfel Nevado Urus (5 420 m) und Nevado Ishinca (5 530 m) zu besteigen.

Nachdem dieser Test erfolgreich abgeschlossen wurde, gönnte man sich noch einen Ruhetag im Hotel, um dann nach einer langen Fahrt in den Norden der Cordillera Blanca den berühmten Alpamayo in Angriff zu nehmen. Zu Fuß ging es mit schwerem Gepäck bei 3 000 Metern Höhe auf den 30 Kilometer langen Anmarsch zum Berg. Bis zum Erreichen des letzten Hochlagers auf 5 400 m Höhe musste drei Mal im Zelt übernachtet werden, auch um die Höhenanpassung weiter zu stabilisieren. Bei Ankunft am letzten Lagerplatz konnte Winfried Kopp erstmalig die furchteinflößende Gipfelroute auf der Westseite des Alpamayo einsehen, die er bis dahin nur von Bildern und Skizzen kannte.

Da sich das Wetter später zu verschlechtern drohte, beschlossen die beiden Bergsteiger, gleich in der kommenden Nacht über die "Franzosenroute" zum Gipfel zu klettern. In dem durchgängig 50 bis 70 Grad steilen Eis musste noch an der Randkluft des Berges eine Gletscherspalte überwunden werden. Bei Sonnenaufgang erreichten die beiden Bergsteiger den 5 947 Meter hohen Gipfel, der nicht viel Platz für eine Rast bot. Die Freude über den Erfolg hielt sich dabei noch in Grenzen, da sich die beiden in der steilen Eisrinne wieder abseilen mussten. Das bedeutete noch einmal zwei Stunden konzentrierte Arbeit in schwindelnder Höhe.

Winfried Kopp hat auch diese Aufgabe bewältigt und ist inzwischen wieder gesund und glücklich in seine Heimatstadt Wetter zurückgekehrt. Ihm bleibt die Erinnerung an die Bergwelt Perus und einen wirklich luftigen Gipfelanstieg.